

Arbeitsgruppe

Missionarischer Schwerpunkt



Schaffung von Räumen oder Zugängen, die im pastoralen Raum Gottesbeziehungen ermöglichen

Wir haben schon jetzt in den einzelnen Gemeinden und übergreifend im pastoralen Raum viele hervorragende Projekte und Aktionen, die als sogenannte „Türöffner“ Menschen auf unterschiedlichste Weise mit Jesus Christus, dem Auferstandenen, in Kontakt bringen möchten.

Aber dieser Kontakt kann nur zustande kommen, wenn die Menschen von all diesen Projekten und Aktionen auch Kenntnis haben.

Wir müssen dem Image von Kirche, das sich in den letzten Jahren nachteilig entwickelt hat, offensiv entgegentreten mit unserem vor Ort gelebten Glauben und wieder hinaus zu den Menschen gehen.

Nur der Glaube an den gütigen Gott ist wichtig. Ohne diese Beziehung zu Gott sind kirchliche Immobilien und Verwaltungen nur hohle Hülzen und überflüssig.

So wichtig das Zeugnis des Einzelnen auch bleibt, so muss aber auch die Öffentlichkeitsarbeit der heutigen Zeit angepasst werden. Da reichen Pfarrbriefe und Homepage, auch wenn sie gut gemacht sind, nicht aus; denn sie gehen nicht auf die außenstehenden Menschen zu.

Wir müssen auf die Menschen zugehen, wir müssen ihnen aktiv unsere „Türöffner“ bekannt machen, in den Kitas, in den Schulen, in den Vereinen, im täglichen Leben und vor allem in den sozialen Medien.

Hervorragende Beispiele sind die kürzlich durchgeführten Projekte „Licht und Wärme teilen“ und „Lichtimpulse“, die durch eine offensive Öffentlichkeitsarbeit vielen Menschen bekannt gemacht wurden und daher auch eine so starke Resonanz gefunden haben.

Die Arbeitsgruppe „Missionarischer Schwerpunkt“ hat in den letzten Monaten viele Gespräche und Rückfragen geführt, aus den einzelnen Gemeinden wurden uns zahlreiche Aktionen genannt, die missionarisch wirken könnten.

Bei der Veranstaltung „Im Fluss“ wurde aber auch deutlich, dass viele dieser, als Türöffner bezeichneten Aktionen, oft nur von Insidern besucht würden, auch weil andere davon gar nichts gewusst hätten.

So schlägt die Arbeitsgruppe als „Missionarischen Schwerpunkt“ vor:

Offensive Öffentlichkeitsarbeit

Diese offensive Öffentlichkeitsarbeit muss sicherlich ehrenamtlich durch ein Team unterstützt werden, wie z.B. durch das bereits bestehende ehrenamtlich tätige Redaktionsteam, und es gilt in Bezug auf die Aktualität der „social media“ Einträge diese so zu organisieren, dass alle Kanäle stets up-to-date sind. Alle bestehenden Projekte und Aktivitäten gilt es zielgruppengerecht in Szene zu setzen und strukturiert mit Inhalten und Kontaktdaten aufzuzeigen.

Hierzu bedarf es professioneller Unterstützung, um neben der Homepage auch Kanäle wie etwa Facebook, Instagram und Twitter zu bespielen. Hier benötigen wir eine konstante und kompetente Zentralfigur, die für diese Arbeit auch entlohnt werden sollte.

Diese Person sollte die heutige Klaviatur der Medien beherrschen, sie sollte Zielgruppen orientiert formulieren können und bereit sein, Vernetzungen zu initiieren. Den wochenzeitlichen Umfang wollte die Arbeitsgruppe zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht festlegen.

Hierfür sollten finanzielle Mittel genutzt werden, die vom Erzbistum PB für den missionarischen Schwerpunkt gestellt werden, eventuell ergänzt durch Mittel des pastoralen Raumes.

Mit einer solch transparenten Portfoliokommunikation können wir pro-aktiv auf die Menschen unserer Stadt zuzugehen und diese direkt mit unseren Angeboten ansprechen.

Diese Schwerpunktarbeit soll durch ein Team unterstützend begleitet, aber auch in seiner Wirkung evaluiert werden. Erfolgskontrollen sind systematisch und projektbezogen zu dokumentieren. (Teilnehmerzahlen, Erfahrungsberichte, Umfragen etc.)

Diese Evaluationen könnten dann an dem neu zu startenden Türöffner-Projekt der AG Mission erfolgen, der Einführung von Alpha-Kursen, die junge wie alte Menschen zu Gesprächen führen möchten über „Gott und die Welt“, sowie an weiteren noch festzulegenden Projekten, etwa der Neukonzeptionierung der Martinsumzüge und der Sternsingeraktionen (Vorschläge aus der Veranstaltung „Im Fluss“).